

Die Erinnerung an NS-Unrecht wachhalten

Zehntklässler der Wilhelm-August-Lay Schule Bötzingen gestalten eine Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht. So möchten die Erinnerung an die Ausschreitungen gegen jüdische Mitbürger lebendig halten.

■ Von Felix Roche

EICHSTETTEN/BÖTZINGEN Die Reichspogromnacht jährte sich am Sonntag zum 87. Mal. Damit die Taten der Nationalsozialisten nicht vergessen werden, haben Zehntklässler in Bötzingen mehrere Projekte auf die Beine gestellt. Diese stellen sie am kommenden Freitag bei der Gedenkveranstaltung in Eichstetten vor. „Verantwortung, Nächstenliebe und gegen Hass“: Das waren die Worte und Begriffe, die die Schüler und Schülerinnen der Wilhelm-August-Lay Schule in Bötzingen am meisten verwendet haben, als sie über ihre Projekte gesprochen haben. Für die Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht und der Deportation der badischen Juden nach Gurs organisiert der älteste Jahrgang der Grund- und Realschule schon zum dritten Mal die Veranstaltung und bereitet diese durch eigene Projekte vor. Dieses Jahr steht alles unter dem Motto: „Sei ein Mensch!“ Der Satz stammt vom Vater des Sportkommentators Marcel Reif. Dieser war ein Holocaust-Überlebender und gab diese drei Worte an seinen Sohn weiter, der diese durch seine Rede im Bundesstag am Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus prägte.

Diese Rede haben sich die Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen in der Vorbereitung ebenfalls angeschaut. Die Rede hat die Jugendlichen so ergriffen, dass sie darüber mit Marcel Reif sprechen wollten. Nach mehreren Kontaktversuchen hat es funktioniert, und Reif hat sich für die Jugendlichen mehr als eine Stunde Zeit genommen und alle Fragen am Telefon beantwortet. Eliana hat aus dem Gespräch besonders eine Sache mitgenommen: „Dass wir alle Mittäter sind, wenn wir sehen, dass jemand ausgegrenzt wird und dass wir uns dann einsetzen müssen, dass es nicht passiert.“

Das Interview mit Marcel Reif stellt die Gruppe an der Gedenkveranstaltung vor. In den Schulklassen haben sie gefragt, was

*In einer
Zeitkapsel
werden
Gedichte
aufbewahrt*



Die Schülerinnen und Schüler der zehnten Klasse mit ihren Lehrkräften

FOTO: FELIX ROCHE

der Satz „Sei ein Mensch!“ für die Schüler bedeutet. Das Ergebnis war vielfältig: Für Janis bedeutet es, „dass man zu jedem immer nett und höflich sein soll – ganz egal welche Religion und welches Aussehen diese Person hat“. Die Antworten der anderen Kindern und der Lehrerinnen und Lehrer stellen die Schüler an der Gedenkveranstaltung vor. Für Julia ist die Erinnerung besonders wichtig: „Wir sind die Generation, die das weitertragen muss an die nächsten Generationen, weil es immer weniger Menschen gibt, die noch aus der NS-Zeit leben.“

Eine andere Gruppe hat sich um eine Zeitkapsel gekümmert, die dann in 20 Jahren wieder geöffnet werden soll. Darin sind Gedichte und Kurzgeschichten, die die Schüler geschrieben haben. Steffen war deswegen „etwas nervös darüber, was die Jugendlichen in 20 Jahren über mich denken werden“. Am Ende hat er aber gemerkt, „dass es gar nicht um mich geht, sondern um die Vergangenheit und die ist ein wichtiger Punkt der Geschichte“.

Generell haben alle Schülerinnen und Schüler durch ihre Projekte gelernt. Svea erklärt, dass wir die Schrecken des Natio-

nalszialismus „nicht in Vergessenheit geraten lassen. Wir sind zwar nicht schuld an dem, was passiert ist. Es ist aber unsere Verantwortung, es weiter zu tragen, damit so etwas nicht nochmal passiert.“

Aufmerksam auf diese Gedenkveranstaltung am Freitag machen die Schüler auch mit einem Plakat, das sie selbst entworfen haben. Neben einer Friedenstaube sind dort auch die fünf großen Weltreligionen zu sehen. Das war der Plakatgruppe um Rebecca besonders wichtig, „weil egal welcher Religion man sich zugehörig fühlt, soll man den anderen so behandeln,

wie man selbst behandelt werden möchte“.

Die Lehrerin Felicitas Karmann zeigt sich von ihren Schülern besonders beeindruckt und hofft, „dass sie von dem Projekt etwas für ihr Leben mitnehmen“. Auch die Schulleiterin Daniela Wolber meint: „Das ist das, was Bildung ausmacht.“ Aber nicht nur die Schulleiterin ist auf das Projekt und das Engagement ihrer Schüler stolz. Für Lehrer Lars Jung geht „ein Traum in Erfüllung, weil das ist, was ich als Lehrer erleben wollte – genau solche Projekte von solchen Schülern“.

Die Gedenkveranstaltung am Freitag

Die Projekte der Schülerinnen und Schüler werden am Freitag, 15. November, ab 18 Uhr in der Aula der Adolf-Gänshirt-Schule in Eichstetten präsentiert. Veranstaltet wird die Gedenkveranstaltung von der Gemeinde Eichstetten, dem Arbeitskreis „Jüdische Geschichte“ im Heimat- und Geschichtsverein Eichstetten sowie den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden. Gedacht wird an die Zerstörung der Eichstetter Syna-

goge am 10. November 1938 und die Deportation der jüdischen Mitbürger am 22. Oktober 1940. „Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen, sich an der Seite der Schüler und Schülerinnen und beim abschließenden Gang zur Mauer des jüdischen Friedhofs mit dem Antisemitismus und jeder Art von diskriminierendem Verhalten damals und heute auseinanderzusetzen“, heißt es in der Ankündigung des Vereins.

roc